

Kultur

Bezaubernde, variantenreiche Traumtöne

■ Saisonstart der Maulbronner Klosterkonzerte.

■ Kammerchor eröffnet den Reigen auf schöne, einfühlsame Weise.

ECKEHARD UHLIG | MAULBRONN

Überall, wo nach der Corona-Zwangspause Kulturveranstaltungen – unter eingeschränkten Bedingungen – wieder möglich sind, hört man Worte der Erleichterung, der Freude, des Glücks. So auch bei den Klosterkonzerten in Maulbronn, wo der verschobene Saisonstart am Sonntag stattfinden konnte.

Mit der zweimaligen Aufführung eines A-cappella-Programms, mit variantenreicher Frische und bezaubernden Traumtönen meldete sich der Maulbronner Kammerchor unter der Leitung seines Chefs Benjamin Hartmann zurück – eine musikalisch-lyrische Einstimmung auf kommende Konzert-Ereignisse, wie sie schöner und einfühlsamer kaum hätte sein können. Denn das von Hartmann konzipierte, knapp einstündige Kurzprogramm erfreute als dicht gefügtes Kunstwerk aus Chorgesang, Gedicht-Rezitation und Orgelvorspiel. Der sinnfällig gewählte Programm-Titel „Nähe“ involvierte zugleich auch „Abstand“ und „Ferne“.

Weit schwingender Hall

Das einleitend vorgetragene, von Bengt Ollén originell arrangierte nordschwedische Volkslied „Trilo“ kündete von Ankunft und „Nähe“: „Här är han / Nära land“ (Da ist er / Nah dem Land). Mit zischenden Windgeräuschen über bordunartigen Vokalklang-Teppichen und Vogelrufen setzte der Chor ein, bis sich der Liedtext sanglich ausdrucksstark in grellen Farben freudig erregt entfaltet. Mit weit schwingendem Hall erlebte das



Im herrlichen Ambiente der Klosterkirche eröffneten am Sonntag die Maulbronner Klosterkonzerte. Der Kammerchor sang zu zwei Terminen.

FOTO: MORITZ

Klang-Experiment in der Klosterkirche einen idealen Raum.

Immer wieder von Vorsänger-Einzelstimmen angefacht, fand mit der Wiedergabe von Felix Mendelssohns Psalmvertonung „Mein Gott, warum hast du mich verlassen“ (Psalm 22) die schmerzliche Erfahrung von Gottes Ferne ihren Ausdruck. In wunderbar chorischer Ausgestaltung erinnerten die gregorianisch anmutenden Melodielinien an Mönchsgesang,

wie er ähnlich bei den musikalisch versierten Zisterziensern geklungen haben könnte.

Grenzing-Orgel im Einsatz

Der schöpferische Rückgriff auf Johann Sebastian Bach eint Mendelssohn und Camille Saint-Saens, dessen „Deux choeurs op.68“ das facettenreiche Chorprogramm bereicherten. „Les fleurs et les arbres“ wurde mit lebendig leuchtender Vielstimmigkeit interpretiert, „Calme des nuits“ zelebrierte feinen, nachtdunklen Vokalklang. Kongenial fügte sich Erich Frieds Gedicht „Du“ (als eingespielte Band-Rezitation von Fritz Stavenhagen gesprochen) in den Veranstaltungskontext ein, umrahmt von Bachs Fantasie und Fuge c-Moll (BWV 537), die der Organist Simon Graeber auf der Grenzing-Orgel ausführte.

Else Lasker-Schülers Gedicht „Aus der Ferne“ und Johann Wolfgang Goethes „Nähe des Geliebten“ verdeutlichten die thematischen Pole des Abends. Die von György Deák-Bárdos vertonten Bibelverse „Eli, Eli!“ (Matthäus 27, 46) vermittelten in chorisch anrührender Empathie die Verlassenheit des sterbenden Christus, Richard Rodney Bennetts Chorlied „A Good Night“ milderte den dramatischen Vorgang mit musikalisch ausstrahlender Gelassenheit.

Während all diese Werke digital-online neu eingeübt wurden – eine Meisterleistung von Hartmann und den Choristen – verabschiedete sich der Kammerchor mit einer Zugabe aus dem Repertoire: Luise Hensels Kinderschlaflied „Müde bin ich, geh' zur Ruh“ in einem Arrangement von Johannes Muntzschick.

Weitere Infos und Karten unter www.klosterkonzerte.de

Die Songwriter-Legende geht nun offiziell in Rente

NEW YORK. Ob „Sunday Morning Coming Down“, „Help Me Make It Through the Night“ oder „Me And Bobby McGee“: Mehr als 50 Jahre lang hat Kris Kristofferson Songs geschrieben und ist über die Bühnen der Welt getourt. Auch als Schauspieler feierte er Erfolge („Convoy“). Kurz vor seinem 85. Geburtstag an diesem Dienstag aber ist der US-Musiker offiziell in Rente gegangen. Sohn John Kristofferson verwaltet das Label seines Vaters und kümmert sich um dessen Lebenswerk. „Der Name war schon immer ein Synonym für das Songschreiben als Kunst, und wir freuen uns darauf, sein Werk neuen und alten Fans gleichermaßen neu vorzustellen“, ließ John Kristofferson mitteilen. „Wir haben viele aufregende Projekte in Arbeit, und ich freue mich darauf, sie in die Welt zu bringen.“



Gilt als einer der bedeutendsten Songwriter aller Zeiten: Kris Kristofferson.

ARCHIVFOTO: SCHMIDT/KEYSTONE/EPA/DPA

Seinen zumindest bislang letzten Auftritt hatte Kris Kristofferson Berichten zufolge Anfang 2020 auf einem Kreuzfahrtschiff – und beendete das Konzert vor jubelndem und klatschendem Publikum mit dem Song „Please Don't Tell Me How The Story Ends“. 2019 war der Musiker noch in Deutschland aufgetreten. Jetzt aber hat er mehr Zeit für seine andere Lieblingsbeschäftigung: den Rasen seines Anwesens auf Hawaii mähen. „Das ist meine Therapie“, sagte Kristofferson. „Auf meinem Rasentraktor kann mir keiner was.“

Geboren wurde der Enkel schwedischer Einwanderer 1936 in Brownsville im Süden von Texas. Mit einem Stipendium für Hochbegabte studierte er im britischen Oxford und wollte zunächst Schriftsteller werden. Als er damit keinen Erfolg hatte, wurde er Hubschrauberpilot beim US-Militär und war von 1962 bis 1965 in Bad Kreuznach (Rheinland-Pfalz) stationiert.

Seine Musik-Karriere aber nahm erst später Fahrt auf. Bald steht Kristofferson neben Bob Dylan auf der Bühne und schreibt einen Hit nach dem anderen. „Schließlich stand ich mit all meinen Helden auf der Bühne. Es war unglaublich.“ Musik-Stars wie Elvis Presley, Jerry Lee Lewis, Joan Baez, Willie Nelson, Janis Joplin und Ray Charles sangen seine Lieder. **Christina Horsten**

Eine wichtige Stimme Afrikas

■ Ihre Karriere als Filmemacherin begann in Berlin. Auf der Buchmesse rückt Tsitsi Dangarembga nun ins Rampenlicht.

SANDRA TRAUNER UND KRISTIN PALITZA | FRANKFURT/HARARE

Als erste schwarze Frau erhält Tsitsi Dangarembga aus Simbabwe den Friedenspreis des Deutschen Buchhandels. Die Autorin und Filmemacherin sei „nicht nur eine der wichtigsten Künstlerinnen ihres Landes, sondern auch eine weithin hörbare Stimme Afrikas in der Gegenwartsliteratur“, teilte der Stiftungsrat am Montag in Frankfurt mit. Hierzulande muss diese Stimme erst noch entdeckt werden – bisher ist nur ein Buch übersetzt. Dabei hat die 62-Jährige auch privat enge Beziehungen zu Deutschland.

Soziale Konflikte aufgezeigt

In ihrer Romantrilogie beschreibt Tsitsi Dangarembga am Beispiel einer heranwachsenden Frau den Kampf um das Recht auf ein menschenwürdiges Leben und weibliche Selbstbestimmung in Simbabwe. „Dabei zeigt sie soziale und moralische Konflikte auf, die weit über den regionalen Bezug hinausgehen und Resonanzräume für globale Gerechtigkeitsfragen eröffnen“, schreibt die Jury.

In ihren Filmen thematisiert sie Probleme, die durch das Aufeinandertreffen von Tradition und Moderne entstehen. Begleitet wird



Die Autorin und Filmemacherin Tsitsi Dangarembga erhält den Friedenspreis des Deutschen Buchhandels.

FOTO: ZABOKLICKI/BÖRSENVEREIN DES DEUTSCHEN BUCHHANDELS/DOPA

ihr Schaffen vom Engagement, die Kultur in ihrem Land zu fördern – und sie besonders für Frauen zu öffnen. Gleichzeitig kämpft sie für Freiheitsrechte. Als sie 2020 zur Teilnahme an einer Anti-Korruptions-Demo aufrief, wurde sie kurz inhaftiert und auf Bewährung wieder freigelassen. „Als jemand, der seit Jahrzehnten über mein Land schreibt, bin ich wirklich froh, dass dieser Preis die Themen meines Schreibens ins Rampenlicht rückt“, sagte die designierte Friedenspreisträgerin nach der Bekanntgabe. Der Preis richtet sich nach außen, „in andere Ecken der Welt“, und zeige damit, „dass wir ein Teil der globalen Gesellschaft sind, die wir jetzt haben“. Tsitsi Dangarembga wurde am

14. Februar 1959 in Mutoko im damaligen Rhodesien, dem heutigen Simbabwe geboren. Sie studierte in ihrem Heimatland Psychologie und schrieb erste Theaterstücke. 1988 erschien ihr Debüt-Roman „Nervous Conditions“ als erster Teil einer autobiografisch geprägten Trilogie. 2006 wurde „The Book of Not“ veröffentlicht, 2018 folgte „This Mournable Body“.

„Das Buch wird ein Klassiker“

„Dies ist der Roman auf den wir gewartet haben“, urteilte Nobelpreisträgerin Doris Lessing bei Erscheinen von „Nervous Conditions“ – „dieses Buch wird ein Klassiker“. Der Fernsehsender BBC setzte den Titel auf die Liste der 100 Bücher, die die Welt verändert haben. In Deutschland erschien der erste Band 2019 unter dem Titel „Aufbrechen“, übersetzt von Ilija Trajanow, bei dem kleinen Berliner Verlag Orlanda. Die Mitarbeiter waren beim African Book Festival auf Dangarembga aufmerksam geworden, das diese 2019 kuratiert hatte. Der dritte Band folgt unter dem deutschen Titel „Überleben“ im September.

Der Friedenspreis ist mit 25.000 Euro dotiert. Geehrt werden Persönlichkeiten, die in Literatur, Wissenschaft oder Kunst zur Verwirklichung des Friedensgedankens beigetragen haben. Überreicht wird die Auszeichnung zum Abschluss der Frankfurter Buchmesse in der Paulskirche, in diesem Jahr ist das der 24. Oktober.

Kinos starten Spendenauktion für Künstler

PFORZHEIM/WÜRZBURG. Das Kommunale Kino Pforzheim (KoKi) beteiligt sich an einer deutschlandweiten Versteigerung zugunsten der Corona-Künstlerhilfe. Eine Jury hatte insgesamt zwölf Betriebe ausgewählt. Diese wollen nun Künstlerinnen und Künstler finanziell unterstützen, die wirtschaftlich besonders stark unter der Corona-Pandemie leiden mussten. Ausgedacht hat sich dies das Startup Cineamo aus Würzburg, heißt es in einer Mitteilung. Die bundesweite Spendenauktion #CineastenHelfen wird anlässlich der Wiedereröffnung der Kinos am 1. Juli veranstaltet.

Auch das KoKi nutzt die Chance, das Erlebnis eines Kinobesuchs nach dem Lockdown für den guten Zweck zu steigern. Sebastian Hilscher, der das Projekt fürs KoKi koordiniert, erklärt das Prozedere so: Am Donnerstag, 1. Juli, starten mit Eröffnung der Kinos die Auktionen auf der Plattform Ebay. Bis Mitte Juli könnten Interessierte einen exklusiven Kinobesuch ersteigern und sich mit Freunden einen Film aus dem Programm des Verleihs Studiocanal aussuchen. Wie viele Leute in den Saal dürfen, hängt von den dann geltenden Corona-Regeln ab. Das KoKi habe gerne mitgemacht, sich für Künstler einzusetzen, die von der Pandemie besonders betroffen sind, so Hilscher. **pm/mich**

Infos und Details folgen noch auf www.kommunales-kino-pforzheim.de und www.cineamo.com